

# Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Verantwortlicher: Schneeberg 51. Nr. 25. Schwarzberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildensfels.

Re. 168 Sonnabend, 23. Juli 1898. 51. Jahrgang

## Bekanntmachung, die Waarenzeichen betreffend.

Die gemäß dem Reichsgesetz über Markenschutz vom 30. November 1874 in die Zeichenregister der Gerichte eingetragenen Waarenzeichen (Schutz-, Handels-, Fabrikmarken) gehen nach § 24 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waarenzeichnungen vom 12. Mai 1894 mit dem 1. Oktober dieses Jahres ohne weiteres jedes Schutzes verlustig, wenn sie nicht bis dahin zur Eintragung in die Zeichenrolle bei dem Patentamt angemeldet worden sind.

Zur Wahrnehmung ihrer Rechte werden die Zeicheninhaber hierauf hingewiesen.

Dresden, den 16. Juli 1898.

Ministerium der Justiz. Schurig.

Wegen Neubestimmung der fiskalischen Kirchberg-Lengsfelder Straße wird die Strecke zwischen der Schankwirtschaft „zum Jägerhorn“ in Boigtgrün und dem Treffpunkte mit der Zwidaun-Lengsfelder Straße bei dem sogenannten Dreierhause auf die Zeit vom 25. bis mit 28. Juli dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser auf den Weg verwiesen, welcher an der obengedachten Schankwirtschaft von der fiskalischen Straße abzweigt und nach Trantner's Gasthof führt.

Zwidaun, den 21. Juli 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft. J. B.: Post. Sch.

Die Vormundschaft über den abwesenden Sattler Ernst Louis Krahl aus Schneeberg hat sich erledigt.

Schneeberg, den 14. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht. J. B.: Dr. Forkel, Rf.

Auf Fol. 245 des Handelsregisters für Neustädtel, Aue und die Dorfschaften ist heute die Aenderung der Firma August Wellner Söhne in Aue in:

Sächsische Metallwaren-Fabrik August Wellner Söhne

verlautbart worden.

Schneeberg, den 19. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht. In Vertretung: Dr. Forkel, Rf.

## Prinz Heinrich in Port Arthur.

Ueber ein deutsch-russisches Verdröhnungsfest in Port Arthur läßt sich der „B. V. A.“ von seinem Korrespondenten Hauptmann a. D. Dannhauer von Bord der „Kaiserin Augusta“ folgenden Bericht schicken: Daß Prinz Heinrich von Preußen zu einem kurzen Aussenbesuche anlaufen würde, war bekannt. Port Arthur ist in Wirklichkeit das, was die Engländer ihr Verdröhnungsfest machen würden, wenn es nur ginge: ein ganz vorzüglicher Kriegshafen, ein vorzügliches maritimes wie militärisches Stützpunkt bei einigen ernstlichen Bemühungen. Jetzt steuert „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ direkt auf den Hafen los. Schon tauchten die die Höhe im weiten Halbmonde einsinkenden, ziemlich hohen Ufer auf, dessen hervorragende Punkte von Befestigungswerken getrübt sind. Bald ließen sich auch die einzelnen Schiffe des auf der Höhe ankommenden russischen Geschwaders erkennen; dahinter die nur schmale Hafeneinfahrt. Vom Hafen und der Stadt war dagegen fast gar nichts zu sehen. Ein hoher, das ganze umliegende Terrain, einschließlich der Höhe, beherrschender und hart besetzter Höhenrücken entzieht sie den Blicken der vom Meer kommenden.

Auf sinken Winassen entgegengesetzte russische Marine-Offiziere geleiteten unsere Schiffe zu den ihnen bestimmten, durch Bojen markierten Ankerplätzen, die in unmittelbarer Nähe der russischen Panzer lagen. Das sehr schwierige Einfahren der „Kaiserin Augusta“ fiel dabei so vortrefflich aus, daß unmittelbar nach dem Fallen der Anker dem Kommandanten Kapitän z. S. Müller vom Prinzen-Admiral ein besonderes Lob darüber signalisiert wurde. Nachdem die gegenseitigen Salute mit je 21 Schuß gewechselt, — von den russischen Schiffen lösten die Klänge des „Heil Dir im Siegestrang“ zu uns hinüber, während das Musikcorps der „Deutschland“ die russische Hymne intonierte, — begannen die gegenseitigen Weinungen und Besuche.

In Port Arthur lagen neun russische Kriegsschiffe; das Flaggschiff „Pamjat Kosowa“ mit dem Geschwaderschef Admiral Dubassow an Bord.

Die Aufnahme unserer Offiziere seitens der russischen Kameraden von der Marine wie Armee muß als eine entschiedene Danksagung bezeichnet werden. Prinz Heinrich nahm eine Einladung des Admirals Dubassow auf die „Pamjat Kosowa“ an, und lud wiederum den Admiral, die sämtlichen Schiffs-Kommandanten und den Gouverneur von Port Arthur, Obersten Bogach, zum Dinner auf die „Deutschland“ ein. In ihrer Begleitung machte er dann einen mehrtägigen Mit durch die Landbefestigungen, die Stadt und das ihm zu Ehren besetzte Lager, wozu ihn als Ehrenkorte eine Colonne Kosaken an Ufer erwartete, welche Reiter, aber ausgesessene Reiter und gut beritten. Erst 24 Stunden vorher, gerade am Jahrestage der Moskauer Ordnung, hatten die Truppen das Lager bezogen, das mit seinen Einrichtungen demgemäß noch etwas im Rückstande war, zumal die Regimenter gleich nach ihrem Einrücken den Ordnungstag täglich sefester

hatten. Desto fleißiger wurde jetzt überall gearbeitet, und mit besonderer Energie waren sie dabei, auf der schon erwähnten, das Meer, die Einfahrt und die Stadt beherrschenden Höhe, auf welche eine schmalspurige Transportbahn hinaufführt, eine große Batterie einzurichten, sowie ein weiter oberhalb gelegenes großes Fort anzubauen.

Der Hafen von Port Arthur liegt ungemein geschäftig; dergleichen die Stadt, die sich aber, trotzdem sie weitläufiger als Tsingtau angelegt ist und breitere Straßen besitzt, gegen dieses vorläufig noch im Rückstande befindet. In ihr ist Alles erst im Entstehen. Größere Yamen fehlen ihr gänzlich. Abgesehen hiervon ist Tsingtau aber auch freier und schöner gelegen und der Boden in seiner Umgebung scheint besser und ertragsfähiger zu sein. Es ist offensichtlich, daß Rußland entschlossen ist, diese seine neueste Erwerbung zu einem Kriegshafen allerersten Ranges mit Docks, Werften &c. umzugestalten und sie zugleich zu einem bestbefestigten, großen Waffenplatz zu machen.

Mit größter Freundschaft und Gastlichkeit kamen die Russen allen einzeln an Land gegangenen Offizieren entgegen; vor der Abfahrt aber veranstalteten sie in der Höhe des inneren Landungsplatzes noch eine großartige Bewirtung der sämtlichen deutschen Kameraden, bei welcher der Sekt in Strömen floss und die Begeisterung hohe Wogen schlug. Zum Schluß dieses Verdröhnungsfestes geleiteten die Russen ihre deutschen Gäste Arm in Arm in Begleitung eines Militärängerkorps, der auf dem Festplatz schon mehrere Lieber vorgetragen hatte, zu den Booten. Bald darauf stiegen die „Deutschland“ und die „Kaiserin Augusta“ wieder in See und nahmen ihren Kurs nach Tschifu, wo sie am andern Vormittag eintrafen.

Nach in Tschifu wurden selbstverständlich die üblichen Salute und Besuche mit den Engländern ausgetauscht, dann wurde an Land gefahren, wo der Prinz später mit seinem Gefolge beim deutschen Konsul Dr. Berg das Dinner einnahm. Wir aber benutzten die Zeit zu einigen Einkäufen. Ist doch gerade Tschifu als Hauptkapellort für Rohstoffe berühmt. Auf der Herreise hatten wir der Versuchung widerstanden und nichts gekauft, weil wir keinen Sachverständigen bei uns hatten. Jetzt aber war dies der Fall, und so kauften wir denn, und zwar, unserer Ansicht nach, zu sehr billigen Preisen. Bei gründlicher Nachprüfung aber ergab es sich, daß uns der brave Chinese doch noch um mehrere Dollars übervorteilt hatte. Doch daran ließ sich nichts mehr ändern, denn bei dieser Nachprüfung befanden wir uns schon wieder in See und feuerten bei Halbwei zu, wo wir am 1. Uhr Mittags eintrafen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Die offizielle Berliner „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt heute: In Londoner Privattelegrammen dieser Blätter lesen wir: Nach Nachrichten aus Washington hätte die deutsche Re-

## Feuerwehr Aue.

Nachfolgende Vorschriften, bekannt gemacht am 2. März 1891 und am 14. September 1893, bringen wir hiermit in Erinnerung:

- Da wiederholt geklagt worden ist, daß das Stürmen mit den Glocken nicht in allen Gegenden der Stadt gehört werde, so hat sich Herr Fabrikant Bauer auf unser Ersuchen bereit erklärt, in Zukunft das Alarmzeichen durch die Dampfpefe der Firma S. Wölle geben zu lassen und zwar wird bei Alarmierung der gesammten Feuerwehr (Freiwillige und Pflichtfeuerwehr) in kurzen Absätzen, stückweise, dahingegen bei Alarmierung der Mannschaften für die Landspitze, wie gewöhnlich, anhaltend geblasen.
- Bei dem letzten Brande haben viele Feuerwehrleute gefehlt, angeblich weil sie geglaubt haben, der Brand sei geringfügig und ihre Beteiligung am Löscharbeit unnötig. Es wird deshalb hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, sobald das Alarmsignal gegeben ist, die Mannschaften der Pflicht- und der Freiwilligen Feuerwehr sich angesammlt in jedem Falle zum Spritzenhaus und erst dann, wenn die Abtheilung schon abgerückt ist, zum Brandplatze zu begeben und dort die Befehle ihrer Führer zu erwarten, nicht aber über die Nothwendigkeit ihres Erscheinens am Brandorte eigenmächtig Entscheidung zu fassen haben.

Zwischenhandeln werden auf Grund von §§ 20 und 23 der Feuerlöschordnung zur Strafe gezogen werden.

Hierzu wird noch bestimmt, daß vorzeitige Entfernung vom Brandplatze ohne Genehmigung des Abtheilungsführers als unentschuldigtes Fehlen angesehen und dementsprechend bestraft werden wird.

Aue, den 20. Juli 1898.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Hofmann.

Rth.

## Auction.

Versteigerungsbeleg sollen

Montag, den 25. I. M., von Nachm. 3 Uhr an

die zum Nachlasse des hier verstorbenen Schuhmacher Emil Richter gehörigen Gegenstände, als: Kleider, Wäsche, Möbel, Handwerkszeug und Waarenvorräthe gegen Meistgebot und sofortige Baarzahlung durch den unterzeichneten Ortlichrichter versteigert werden.

Lauter, den 20. Juli 1898.

Zimmermann, Ortsh.

gierung dem Staatssekretär Day versichert, das Vorgehen der deutschen Offiziere bei Manila sei unbesorgt gewesen. In einer anderen solchen Meldung heißt es, die deutsche Regierung lehne die Verantwortung für die Aktion des Admirals v. Diederich ab und werbe ihn zur Verantwortung ziehen, falls er sich in amerikanischen Angelegenheiten eingemischt habe. Wir wählten nicht, welchen Anlaß unsere Regierung zu solchen oder ähnlichen Erklärungen haben sollte. Von einer gegen die Vereinigten Staaten unfreundlichen Aktion des Admirals v. Diederich oder einzelner Schiffe des deutschen Geschwaders in den philippinischen Gewässern ist hier amtlich bis her nichts bekannt; dergleichen weiß man nichts von einer amerikanischen Initiative im Sinne einer Beschwerde. Die deutsche Regierung ist daher gar nicht in die Lage gekommen, irgend etwas zu erklären.

Berlin, 21. Juli. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht mit der Ermächtigung des Landwirtschaftsministers eine vom Regierungspräsidenten zu Humboldt erlassene Anordnung zum Zwecke der Verhütung der Verbreitung der Geflügelcholera, wonach das Töten des Handelsgesäßels vom 1. August ab zu anderen als zu Weidweiden verboten wird. Das Treibenverbot findet jedoch bis auf Weiteres keine Anwendung auf die von der russischen Grenze unmittelbar zur Erlaubung nach dem Bahnhof Pforten getriebenen Gänsetransporte und auf den Gänsetransport zwischen den Bahnhöfen Rödarty und Gylfahnen einerseits und den in Gylfahnen errichteten Gänsezüchten andererseits.

Hamburg, 21. Juli. Der Vicepräsident des hiesigen Gemeinderaths, Peter Holm, Mitglied der socialistischen Fraktion des Folketing, der der unregelmäßigen Verwendung des Gemeindevermögens angeschuldigt worden und aus Kopenhagen flüchtig geworden war, ist heute hier verhaftet worden.

Kiel, 21. Juli. Jola soll nach einer Meldung der „Nord.-Ostsee-Zeitung“ heute Vormittag hier eingetroffen sein. Er beschäftigt, mit dem deutschen Postdampfer die Reise nach Norwegen fortzusetzen.

### Frankreich.

Paris, 21. Juli. Hier verlautet, daß bereits Befehlshabungsbescheide gegen mehrere hervorragende Militärs erlassen worden sind und zwar auf Grund der bei Esterhazy beschlagnahmten höchst wichtigen Dokumente.

Paris, 21. Juli. Untersuchungsrichter Fabre verhört heute nachmittags Pellier und Ravach. Picquart wird voraussichtlich morgen verhört werden. Bertulus hat heute außer Esterhazy und Madame Pays und den Oberst Henry verhört.

### Rußland.

Petersburg, 21. Juli. Kaiser Nicolaus alarmirte gestern früh 4 Uhr das Lager von Krasnoje Selo. Dem sich daran anschließenden Manövern des Gardecorps unter Leitung des Großfürsten Wladimir wohnten der Kaiser, die Kaiserin Alexandra, sowie die Großfürstin Marie Pawlowna bei. — Das „Journal de St. Petersburg“ begrüßt in der herzlichsten Weise den